

Beiträge zur alten Familienkunde des Kantons Schwyz

Autor(en): **Weber, X.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **43 (1942)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beiträge zur alten Familienkunde des Kantons Schwyz

von Dr. P. X. Weber

Literatur und Quellen

1. Der Geschichtsfreund, Mitteilungen des historischen Vereins der V Orte, zu denen bis zum 80. Band (1925) 7 einlängliche Registerbände geleiten (abgekürzt „Gfr.“).
2. Mitteilungen des histor. Vereins des Kantons Schwyz (abgekürzt „Mittlg.“).
3. Amtliche Sammlung der Eidgenössischen Abschiede (abgekürzt „Absch.“).
4. Styger Martin, Wappenbuch des Kantons Schwyz.
5. Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz.
6. Quellenwerk zur Entstehung der schweiz. Eidgenossenschaft (abgekürzt „Schieß“). Weitere Literatur ist jeweilen beigefügt.
7. Staatsarchiv Luzern; Akten des Kantons Schwyz, Urkunden, Bürgerrechte, Urfehden und weitere Abteilungen.

Einleitung

Solche kantonale Aufstellungen erfordern vom Bearbeiter mehr Nachschlagens und Federlesens, mehr Zeitaufwand und Beharrungsvermögen, als es nach Außen den Anschein erweckt. Eine einleitende Erklärung mag daher über die Gründe aufhellen, die zu dieser Arbeit anspornten. Mannigfaltige Verbindungen mit Land und Leuten des Kantons haben mich allmählich dem Thema näher gebracht. Zur Ausarbeitung erachte ich mich einerseits durch eine eheliche Verbindung und andererseits als langjähriges Vorstandsmitglied des histor. Vereins der V Orte einigermaßen legitimiert. Das Interesse förderte beinebens nicht wenig die Bekanntschaft mit den Herren Kanzleidirektor Martin und Dr. Paul Styger selig, welch Letzterem ich mehrere Beiträge zum Druck des kantonalen Wappenbuches lieferte. Diese gehaltvolle und sehr verdienstliche Publikation birgt indessen als Pionierarbeit noch eine Reihe von Lücken und verbesserungsbedürftigen Angaben. Schon deshalb, weil die eidgenössischen Abschiede zu wenig berücksichtigt worden sind.

Die vorliegenden Beiträge zur alten Familienkunde des Kantons Schwyz sind kurz gehalten, um — in alphabetischer Reihenfolge geordnet — durch das Mittel neuer Hinweise und zahlreicher Ergänzungen zu Stygers Wappenbuch, die Erinnerung an möglichst viele Familien wachzuhalten, die in früheren Zeiten den Boden dieses alten eidgenössischen Standes bebauten und dessen Geschicke formten und tragen halfen. Wenn hier nur die Zeiten bis zum 17. Jahrhundert berücksichtigt worden sind, geschah es, weil diese Zeiten höheres Interesse finden. Dann aber auch, weil die Ausdehnung der Familien-Forschung bis in die Neuzeit diese Beiträge wegen der uferlosen Mehrarbeit verunmöglich hätte. Sie gehen mithin an den um die schwyzerische Landes- und Archivkunde seit Jahren treu besorgten Herrn Major und alt Assessor Benedikt Hegner zur beliebigen Verwendung.

Vom Geschlecht **ab dem Acker** waren Werner und Peter beim Ueberfall auf Einsiedeln beteiligt (c. 1311). Schiefz II 579. — Von der Familie **Ab Jberg** waren des öftern Persönlichkeiten als Tagsatzungsboten, als Zeugen bei Verurkundungen oder als Schiedsrichter nach Luzern gelangt. Wenn aber die Chronik von Dettling von einem Ulrich Abiberg erzählt, daß er zu Luzern Regierungsrat war, so ist das nur teilweise richtig. Landammann Ulrich Ab. hatte eine Anna von Meggen aus der reichen Schultheißenfamilie zur Frau genommen. Nach seinem Ableben (1490) übersiedelte die Witwe mit ihrem Sohn Heinrich ab Jberg nach Luzern. Dieser heiratete Barbara Feer, wurde 1502 Stadtbürger, dann Großrat, nahm an den Feldzügen nach Novara und Besançon teil und fiel in der Schlacht zu Marignano. Dessen Sohn Jost gehörte mit seiner Frau Dorothea ander Allmend dem berühmten literarischen Zirkel der Bekrönungsbruderschaft an. Er verwaltete verschiedene Landvogteien, gelangte in den kleinen- oder Regierungsrat, befehligte das erste Fähnlein der Luzerner bei Dreux und fiel bei einem Reiterangriff. (1562). Histor. biogr. Lex. d. Schweiz. — Das ausgestorbene Geschlecht **am Feld** aus dem Steinerviertel war 1439 durch Hans am Feld, als Neuner des geschworenen Gerichtes zu Schwyz, beim Schiedsurteil betr. die Alp Bärenzingel auf der Rigi beteiligt. (Staatsarchiv Luzern Fasc. 85). — Einen sonderbaren Namen führte das ausgestorbene Schwyzergeschlecht **am Rigis**, früher „im Ringkis“ oder im Rigkes genannt. Es ist unter den frühesten Schwyzer Geschlechtern im 13. Jahrhundert nachweisbar. Heiri im Rinkis war in der Reformationszeit Wohltäter der Kirche Ingenbohl. Johann Balthasar und Johann Heinrich am Rigis von Schwyz nahmen im Jahr 1677 am Musegger Umgang in Luzern teil. (Schiefz, Quellenbuch I Nr. 1358. Gfr. II 105). Aus dem Geschlecht **an der Halden** erscheint ein Werner als Käufer eines Gutes auf dem Stofz (1322) und

Paul als Landvogt im Rheintal (1528—30). (Schieß II 1129. — Eidg. Absch. IV 1 A 1542). Die **Annen** von Oberarth erscheinen urkundlich schon im 15. Jahrhundert. Werner war Mitglied des Rates, Bote nach Interlaken 1446 etc. Schiedsrichter 1451. (Gfr. 30, 261.33, 266. Absch. II, 205) und Abgeordneter zum Marchenstreit in Buonas 1449. — Die Angaben über das Geschlecht **auf der Maur** können ebenfalls ergänzt werden. So war ein Werner Tagsatzungsbote im Jahre 1479 (Absch. III 45), Ulrich folgte ihm in gleicher Eigenschaft nach in den Jahren 1483—96 (Absch. III), ein weiterer Ulrich folgte von 1521—48 (Absch. IV 1a—d) und Martin von 1529—48 (IV b—d). Der zuletzt genannte Ulrich war überdies Landvogt im Gaster 1530—32 und ein weiterer gleichen Namens Hauptmann zu Wyl 1584. (A. IV 2a 1440). Anton war Hauptmann in Frankreich 1536. (Staatsarchiv Luzern, Frankr. III).

Außer den **Bachmann** in den Höfen und March erscheint auch ein Bachmann von Schwyz auf dem diplomatischen Glatt-eis zwischen 1500 und 1520 (Absch. III 2, 469). — Das Geschlecht **Baghart** in den Höfen ist im Jahr 1538 durch einen Ammann vertreten (Gfr. 9, 137), es erinnert an den Baghartsturm (heute zur Gilgen Turm) in Luzern. — Das ausgestorbene Geschlecht **Bäsi** aus dem Altviertel mit dem Landammann Hans und ebenso die Erbfolge durch die Abiberg ist bekannt. Weniger dagegen die Tagsatzungsboten Hans und Heinrich Bäsi ums Jahr 1500, und der ausgezeichnete Wundarzt Besi zu Schwyz, der um 1477 lebte. (Absch. III 2, 159, 203, 224, 240 — 170 — Mitlg. 1889, 145 u. 1918, 31—3.) — Die **von Bechi** lebten im 14. Jahrhundert zu Morschach (Schieß II 676, 1110). — Von der im 15. Jahrh. zahlreich vertretenen Familie der **Berner** ist zu sagen, daß Cueni B. von Seewen im Jahre 1450 das Gut Engiberg besaß. (Staatsarch. Luzern, Vogtkinder Rechg. I 206 ff.) Jost Berner war Tagsatzungsgesandter 1488—1503 und Hans in den Jahren 1500—20. (Absch. III 1, 291 und III 2, 32, 203, 225). — Im Jahr 1560 empfahl sich ein Schulmeister Ulrich **Blätteli** von Arth als Schulmeister zu Luzern. Er schrieb sich Landmann zu Schwyz und stammte somit nicht aus dem Urner Geschlecht.

Die Familien **Betschger** und **Blürmann** von Arth sind im 14. u. 15. Jahrh. nachgewiesen. Gfr. 11 176. —

Aus dem Geschlecht **Betschart** seien genannt: Werner, Landvogt im Gaster 1554—56. Zacharias, Fendrich, war am Marchuntergang bei Kűfznacht beteiligt, + 1595. Staatsar. Luzern, F. 85 und Akten. Jakob des Rates 1561, Landvogt im Gaster 1560, zu Uznacht 1562. Absch. IV 2a. Rudolf, 1559 alt Landvogt Maiental Absch. IV 1269. Leonhard, Landvogt im Gaster 1560, 1564, Obervogt zu Kűfznacht 1572, zu Paradis 1574. Hans, Tagsatzungsgesandter nach Lugano 1582. Absch. IV 2a 770. — Bekannt sind die Vertreter des Geschlechtes **Böil, Böl oder Beul** in der March und in den Höfen, es tritt indessen im 14. Jahrhundert auch zu Arth und Steinen auf. Jost von Arth war Tagsatzungs Abgeordneter in den Jahren 1423 bis 1459 nach Baden, Luzern, Sitten, Beromünster und 1449 Abgeordneter zum Marchenstreit in Buonas. Absch. II 22, 33, 55, 299. Staatsarchiv Luzern, Urfehde Torman, daselbst das Siegel (nicht im Wappenbuch). — Aus dem Geschlecht **Blum** im Neuviertel befand sich Heinrich im Jahr 1392 unter den Exkommunizierten und Werner figurirt zwischen 1446 und 1468 unter den schwyzerischen Tagsatzungsboten nach Interlaken, Luzern, Bern, Einsiedeln, Konstanz. Gfr. 8, 75 Absch. II. — **Bruning** Peter war im Jahr 1281 unter den Zeugen beim Verkauf des Gutes Jessenen im Minstertal. Schiefz I 1358. — Mathias **Brunner** des Rates, war 1462 Bote nach Stans. Absch. II 324. — Der Wirt Heini **Büler** v. Schwyz funktionierte 1453 als Zeuge zu Weggis. Die Familie stellte außerdem unter anderem die Tagsatzungsgesandten Leonhard 1541—48 und Ulrich 1459. Hauptmann Johann war 1617 Vogt zu Bischofszell. Absch. II 298. IV 1 d 624, 646. Staatsarch. Luzern Fasc. 87. — Die **Bürgler** ihrerseits stellten zwischen 1500 und 1548 die Tagsatzungsboten Konrad und Hans. Absch. III und IV 1 d. — Auch die Familie **Buri** weist 1508 einen Tagsatzungsboten auf. Absch. II 2 421. —

Die Familie **Degen** aus dem Muotatal weist seit 1496 eine Reihe von Landvögten auf, unter andern Hans, Landvogt zu Bolrenz 1508 (Leu, Lexikon). Von einem Johann [soll wohl heißen Martin (Leu Lex.)] Landvogt im Thurgau, erzählt Renward Cysat folgendes Abenteuer: Auf der Jagd auf der Berghöhe oberhalb Schwyz, auf einem Totzen, habe er einst in einem fast engen Platz einen reifspießlangen Wurm gefunden, den er not halber angreifen mußte. Der Büchschutz traf aber nicht, worauf er mit

der Büchse focht und den Wurm nicht ohne Mühe und Gefahr umbrachte. Das hat Cysat „von ihm selber vor vil stattlichen personen erzählen hören“. (Collectanea B 246 b). — Hans **Dober** von Küßnacht fiel zu Arbedo. Johann war 1579 alt Ammann (Gfr. 82, 96). Konrad, Ammann in Küßnacht 1697. (Mitlg. 1904.) — Hans von **Togkenburg**, Ritter und Landmann von Schwyz. Er war ein berühmter Wundarzt im ausgehenden 15. Jahrhundert und diente Kaisern und Königen mit seiner Heilkunst. Der Pfarrkirche von Schwyz schenkte er 1481 eine Reliquie vom Sarg des Heiligen Martin von Tours. Er war vermutlich jener uneheliche Sohn des letzten Grafen von Toggenburg, der wegen dem Mangel, der an seiner Geburt haftete, das bedeutende väterliche Erbe nicht antreten konnte, aber immerhin mit guter Ausbildung und reichen Subsistenzmitteln ausgestattet worden war. (Mitlg. 1889 S. 145.) — Aus dem Geschlecht **Trogner** war Hans im Jahr 1500 Ammann und Tagsatzungsbote (Absch. III 2, 47). — Jenni **Trute** von Immensee wurde 1385 Bürger zu Luzern, Gfr. 75. — Ein Geschlecht **Thuner** existierte zwischen 1300 und 1614 zu Küßnacht. Die bekannteste Persönlichkeit aus dieser Familie war wohl die sogenannte „Seelenmutter von Küßnacht“. Sie war eine nervöse Frau, welche als Geisterseherin weit über die Kantonsgrenzen bekannt war und im Jahr 1573 zu Schwyz hingerichtet und verbrannt wurde. Ueber sie schrieben Theod. v. Liebenau in den kath. Schweizerblättern 1889. Mittlg. 1905, 19 ff. und 1908.

Die **Eberhart** von Küßnacht sind seit mindestens 1434 nachweisbar. Töni Eberhart war Ammann daselbst 1470, 1474. Luzern stiftete ihm ein Glasfenster durch Hans Werni Wolf. Balthasar Eberhart, Landvogt an der Riviera und zu Bellenz gehörte den Unterällmigern des Artherviertels an. — Staatsarchiv Luzern, Urfehde Stocker. Lexikon Leu. — **Eichbach** Balthasar von Küßnacht verwaltete zwischen 1579 und 1599 das Schreiberamt und war im letzteren Jahr alt Untervogt. (Geschichtsfreund 82, 96 und Staatsarchiv Luzern Fasc. 85. — Heinrich **Elsener** war im Jahr 1594 alt Ammann zu Schwyz. (Staatsarchiv Luzern, Akten Schwyz VII.) — Oberhalb der Platte zwischen Schwyz und Steinen soll nach dem Historisch Biographischen Lexikon der Schweiz III 40 der Stammsitz der Herren von **Engiberg** gewesen sein. Diesem Geschlecht wird Gilg von Engiberg zu zuweisen sein, der 1378 eine

Urfehde seines Freundes Ulrich von Stouffach besiegelte. Das Siegel zeigt eine Lilie, ähnlich dem Wappen des Recta Gilg, Landammann 1383—9. Gilg von Engiberg war am 31. Juli 1381 Schiedsrichter im Alpstreit zwischen Entlebuch und Obwalden. (Theodor v. Liebenau, Akten zur Geschichte des Sempacher Krieges, Archiv f. Schweiz. Geschichte XVII 56). Er besiegelte auch, namens der Schwyzer Gesandten, den Vertrag zwischen Uri und Luzern wegen Johann von Mos von Uri und seiner Frau Margaretha in der Au von Luzern, 1398; wie er überhaupt zu verschiedenen Malen als Schiedsrichter beigezogen wurde, in Stans und Alpnacht 1395, 1397, 1398. Im Jahr 1404 erwarb er mit der seiner persönlichen Bedeutung entsprechenden ansehnlichen Einkaufssumme von 20 Florin 40 Mark das Luzerner Bürgerrecht. Bürge war Junker Peter von Mos, Schultheiß. Eidgen. Abschiede I 88, 92, 94, 95. — Geschichtsfreund 75, 45.

Der Familie **Ehrler** von Schwyz ist Werner, Pfarrer in Arth, zuzuweisen, ebenso der Hauptmann Wolfgang E. in Schwyz. Er ist mit seiner Frau und seinem Haus abgebildet, von einem Feldzug heimkehrend, auf einer Figurescheibe im Landesmuseum. Er gehörte zu den französisch gesinnten Offizieren in Schwyz, und unterzeichnete am 20. Oktober 1536 zu Lyon einen Vertrag der 17 Hauptleute mit dem König von Frankreich. Um 9fachen Sold machte er damals den Feldzug nach Avignon mit. Nach der Abdankung im Jahr 1538 wurde er zu Hause zum Landesfährndrich gewählt. Im Mai 1542 trat er wieder in französische Dienste, und kämpfte im Regiment Wilhelm Fröhlichs im Piemont gegen die kaiserlich spanische Armee. Das Regiment war entgegen den alten Staatsverträgen getrennt und in verschiedene Städte verlegt worden. Das Fähnlein von Schwyz kam in die feste Stadt Mondovi. Der Hauptmann Wolfgang Ehrler machte mit einer Rotte einen Ausfall aus dem belagerten Ort und erschlug viele Feinde, wurde aber auf dem Rückzug erschlagen. — (Theod. von Liebenau, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1902, 180—3.) Der Söldner Hans Ehrler, welcher im Jahr 1544 in der Picardy fiel, stammte aus der Kűßnachter Linie. — (Mitlg. 1904, 201). Der ausgestorbenen Kűßnachter Familie **Etterli** gehörte der Ammann Etterli an, welcher 1482 Tagsatzungs Abgeordneter war, und Meister Melchior Ett. der Scherer, der 1656 bei Rapperswil fiel.

Styger schloß richtig aus dem andersgearteten Wappen, daß die Kűfnachter nicht von den Luzerner Etterlin abstammen konnten. Letztere stammten von Brugg. Es gab eben noch anderwärts Leute dieses Namens, so in Bern, Solothurn, Schaffhausen und in den freien Aemtern, mit anderen Wappen. Das Wappen der Kűfnachter Etterlin ist übereinstimmend mit dem der Zuger Familie Etter, das mit einem Dreiberg vermehrt ist.

Zu den bis dahin nicht behandelten alten Geschlechtern des Kantons gehören auch folgende: Fader, Fernisser, Fleischmann, Flör, Flur, Fölkli, Frei und Fromen. — Die **Felchlin** gelten als alte Landleute des Arther Viertels. Hans Fälchli (Välchli) diente im Jahr 1458 als Tagsatzungsbote nach Einsiedeln (Abschiede II 293). Els Felchlin von Arth, Mutter, und ihre Tochter Verena Lyllin, Chorfrau zu Eschenbach, waren beide Mitglieder der Krönungsbruderschaft zu Luzern im Jahr 1497. (Staatsarchiv Luzern, Bruderschaftsrodel). Sebastian F. fiel zu Marignano. — Der Siebner Sebastian Fälchli wurde im Jahr 1678 als Gesandter an die Tagsatzung nach Baden abgeordnet. (Absch. VI 1, 1081). — Aus der Familie **Figlig** diente einer zwischen 1500 und 1520 als Tagsatzungsbote (Absch. III 2, 1211, 248). — **Fledeli** aus dem Neuviertel, war im Jahr 1538 Ammann. (Geschichtsfr. 9, 143). — Die bisherigen Angaben über das Geschlecht **Flecklin** im Wappenbuch und im historisch biographischen Lexikon widersprechen sich teilweise. Jedenfalls spielte auch der Landweibel Heinrich Fl. in den Jahren 1466—83 keine unbedeutende Rolle. Der Rat zu Luzern schenkte im Jahr 1478 sieben Gulden „für einen (silbernen) Pfyfferschild dem Flecklin gan Swytz“. (Ohmgeld) und im Herbst 1487 erhielt er vom Rat zu Luzern wieder 1 Pfund Geldes geschenkt. In den Jahren 1491 bis 1504 war er Tagsatzungsbote (Abschiede III 2). — Das Schwyzer Geschlecht „**der Frauen**“ stammte aus Uri. Ulrich der Frauen war Tagsatzungsbote in den Jahren 1418—1421 und Obmann zu Einsiedeln. (Absch. I und II). — Auch das Geschlecht der **Freuler** stellte zwischen 1418 und 1437 einen Tagsatzungsboten. (Abschiede I und II). Hans **Fründ** von Luzern, der seit 1444 das Landrecht von Schwyz besaß, diente dem Stand Schwyz bei 20 Jahren als Landschreiber. Er zeichnete sich als Chronist des alten Zürichkrieges aus und erneuerte im Jahr 1462 mit seinen zu Schwyz geborenen Söhnen

Melchior und Balthasar das Luzerner Bürgerrecht. — Vom 13.—16. Jahrhundert lebte eine Familie **Fügli**, aus der zwei Tagsatzungsboten und ein Landvogt im Gaster hervorgegangen sind. (Eidg. Absch. IV 838, 1333, 1543.) Ulrrich F. war 1398 Schiedsrichter zu Luzern. Gfr. 20, 233. — Aus dem Dunkel der Vergessenheit taucht weiterhin eine Schwyzerfamilie **Füress** oder **Füresser** auf. Heinrich und nochmals Heinrich, die Söhne des Fürressen von Schwyz waren beim Ueberfall auf Einsiedeln beteiligt. Sie werden im Jahr 1311 mit Anderen im Klagerodel des Klosters aufgeführt. (Schieß, Quellenwerk I 579). Georg Füress war Tagsatzungsbote 1514—18, 1548 aber Säckelmeister und 1561 Landschreiber. (Absch. IV 1 d 751, Staatsarchiv Luzern, Ratsprotokoll 25, 216). Hans war Landvogt in den freien Aemtern in den Jahren 1556—58. (Staatsarch. Luzern, Akten Hitzkirch und Heidegg. — Weitere Landvögte in den freien Aemtern und einen Tagsatzungsboten stellte die Familie **Furrer**, Gregor 1541, Johann 1555. — (Absch. IV 1 d.).

Vogt Martin **Geisser** von Schwyz pilgerte Ende November des Jahres 1530, gemeinsam mit Niklaus von Meggen, Venner zu Luzern und Hauptmann Heinrich Schönbrunner von Zug durch Frankreich nach S. Jago di Compostella in Spanien. Sie erhielten vom französischen König zu Orleans einen Paß, der allen Statthaltern, Vögten, Profosen, den Hütern der Bruggen und Porten, den Zollnern, Amtsleuten und Untertanen befahl, diese Edellüt aus dem Suyterland wohl zu halten und zu traktieren. (Staatsarchiv Luzern IX Wallfahrten). Martin Geisser war zwischen 1529 und 1540 Abgeordneter an die Tagsatzungen (Absch. IV 1 b, c.). — Von Hans **Gerbrecht** vom Steinerberg sind die Jahre seines Landammannamtes bekannt. Daneben war er 1496 Vogt in den Höfen und besuchte zwischen 1501 und 1511 als Vertreter des Landes Schwyz die Tagsatzungen. (Eidg. Absch. III 68, 584; Gfr. XI 215.). Hans Gerbrecht fiel im Treffen zu Gallarate im Kaltwinter Feldzug, am 6. Dez. 1511. (Durrer, Schweizergarde S. 92). — Das Geschlecht **Glarner** und von **Glarus** erscheint in den Akten der March, von Schwyz und von Einsiedeln. Hans von Glarus von Schwyz zum Beispiel erwarb im Jahr 1423 das Luzerner Bürgerrecht. — Das Geschlecht der **Gössi** ist seit dem Jahr 1450 nachgewiesen und war in Küßnacht, Arth, Sattel und

Schwyz verbreitet. Aus ihm stammte der Tagsatzungsbote Martin Gössi von Schwyz, der 1512 in Luzern gastfrei gehalten wurde (Umgeldrechnungen). Das Geschlecht ist übrigens seit 1379 auch in den angrenzenden Gegenden des Kantons Luzern nachweisbar und gelangte ums Jahr 1500 in den Kleinen Rat. — Kueni **Grass** von Schwyz und dessen Sohn Arnold wurden im Jahr 1438 Luzerner Bürger. — **Grüniger** Josef war 1544—46 Landvogt im Rheintal. — Die Familie **Gugelberg** in der March ist seit 1414 nachweisbar. Hans war 1471 Schiedsbote in Uznacht (Absch. II 425) und Jakob war 1541 Trager der Herren von Schwyz in der March (Absch. II 425, Gfr. IX 134). Albrecht war Landvogt zu Bellenz im Jahr 1502 (Leu Lexikon). Aus der schon im Marchenstreit zwischen Schwyz und Einsiedeln 1311 auftauchenden Familie (Schieß, Quellenwerk II Nr. 579). **Güpfer** im Steinerviertel stammte als bekannteste Persönlichkeit Ulrich Güpfer, der den Kanton zwischen 1521 und 1548 auf den Tagsatzungen vertrat. — Eidg. Abschiede IV 1a—d. — Wenig bekannt sind folgende Familien: Gebel, Gerung, Grass und Gugler (14. und 15. Jahrhundert) von Schwyz — Gottschalk von Einsiedeln — Gredel aus dem Muotathal — Gigenmeier, Giezendanner, Glaz, Gonis und Grezer von Tuggen.

Im Jahr 1536 benachrichtigten drei Gebrüder **Hediger** den Rat zu Schwyz, daß ihr Bruder Peter zu Luzern „liblos getan sin solle“. Der Rat ersuchte Luzern um Auskunft. Ueber den angeblichen Vorfall berichten indessen weder Akten noch Protokolle. — Ein Hediker von Gersau wird zum Jahr 1430 erwähnt. — Luzern Fasc. 59. — Der alten Ammänner- und Landschreiber-Familie **Hegner** in der March darf weiterhin jener Gebhard Hegner zugesellt werden, der zwischen 1571 und 1596 Landschreiber in den freien Aemtern und Schreiber des Gotteshauses Muri war. — Staatsarchiv Luzern, Heidegg II, Hohenrain VI, Estermann, Pfarrgeschichte von Hochdorf S. 114. — Aus dem kaum bekannten Schwyzergeschlecht **Heimli** ging ein Werner hervor, der im Jahr 1395 als Gesandter an Nidwalden abbeordert wurde und 2 Jahre darauf im Streit der Pfarrgenossen von Morschach als Zeuge diente. — Eidgen. Absch. I 88 f. — Jenni **Heintz** war 1403 Ammann in Gersau. — Staatsarchiv Luzern Fasc. 63. — Im Sommer 1508 hatte Andres **Hellmann**, ein Schwytzer Landmann,

mit einem anderen Streit wegen dem Sold in Frankreich. Vor Gericht zu Arth, wo beide ihr Recht suchten, verlor Hellmann. Er gab damals vor, „ihm wäre ein falsches Urteil gesprochen und nit rächt gericht“, und er drohte dabei „den Richtern ihren Lohn ze geben“. Auf solche Drohungen hin wollten ihn die von Schwyz verhaften. Hellmann wurde gewarnt und floh. In der Kilbinacht tauchte er aber wieder zu Arth auf, wo er eine Scheune des Werner Knobler verbrannte und eine andere, die den Kilchgenossen gehörte. Er machte sich aber erst wieder davon, nachdem er einen Brief an einen Zaunstecken geheftet hatte, mit der Bemerkung, daß man es niemand anderem als ihm zu verdanken habe „als ihrem offenen, abgeseiten Feind“. Nach einer Darstellung der Angelegenheit im Luzerner Ratsprotokoll sei er in Luzern mit Hans Gerbrecht vom Steinerberg, dem Landammann zusammengetroffen, der ihm sicheres Geleit nach Schwyz vermittelte. Als er aber dorthin vor den Rat kam, habe Vogt Pfyl durch seinen Protest eine Wiederaufnahme seiner Ansprache verhindert. Im Advent vor Weihnachten ging er zur Nachtzeit auf den Steinerberg, in der Absicht, das Haus des Ammanns Gerbrecht zu verbrennen, was ihm jedoch nicht gelang. Ein Zuger, der ihn hier traf, versprach ihm dafür zu sorgen, daß er wieder „zu dem sinen komme“. Hellmann „möchte das wohl liden, damit er ruewig würde und wider zuo wib und kinden käme“. Nach langem Zögern nannte er dem Zuger im Vertrauen seinen Aufenthaltsort auf einem Hof unfern von Willisau, wo er ihn finden könne.

Die Zuger wußten dann ihrem Mann den Aufenthaltsort Hellmanns zu entlocken und „tatend das denen von Switz ylends kund“. Diese sandten noch gleichen Tags ihre Ratsbotschaft nach Luzern „mit dem ernstlichen anrueffen“, den Hellmann gefänglich einzuziehen. Das geschah. Die Schwyzer „wurdent fro darob“ und riefen das Recht an. Nach dem letzten Rechtstag und Verhör von „red und widerred“ fiel am 8. Jänner 1509 das Urteil, daß der Ratsrichter den Beklagten dem Nachrichten empfehle, der ihn an die Richtstatt führe und ihm sin Haupt abschlage. So endete der ehemalige Söldner in der Picardy und Quärlant Andres Hellmann von Arth auf der Luzerner Hochgerichtsstätte im Schachen an der Reufz, bei der heutigen Gott-

hardbrücke, angesichts der vorderen Museggmauer, durch Enthauptung. — Chronik von Diebold Schilling, Ausgabe 1932 fol. 189 ff. Tafeln 368 und 370. Staatsarchiv Luzern, Ratsprotokoll 9 fol. 336 b 337. —

Herig Melchior von Ingenbohl war Mitglied des Rates. — Geschichtsfreund II 110. — Den bisher bekannten **Herlobig** ist jedenfalls auch Werner beizufügen, der ums Jahr 1430 wiederholt Tagsatzungsgesandter war und 1432 als Schiedsrichter in Obwalden fungierte, wegen dem Gericht und Meieramt zu Giswil. — Eidgen. Absch. II 76, 104. — Gfr. 18,124 ff. 30,251. Oechsli, Anfänge der Eidgenossenschaft 306 f. Im Jahr 1439 war er Mitglied des Neunergerichtes (Staatsarchiv Luzern Fasc. 85). — Der bedeutendste Vertreter der später aus dem Arther Viertel und Kanton Schwyz ausgewanderten Familie **Höhn** war wohl Werner Höhn, der zwischen 1403 und 1425 des öftern als Tagsatzungsbote in Luzern, Zürich und Baden auftrat, wiederholt auch als Schiedsrichter. So war er 1403 Schiedsrichter zu Zürich im Streit zwischen dem Kloster Kappel und Baar. — Eidgen. Absch. I und II. — Gfr. 11, 12 und 24, 190. — Ueber die Familie von **Hospenthal** im Allgemeinen, dann die Arther Linie, die Hospenthal im Nikodemitenhandel (17. Jahrhundert), den älteren Zürcherzweig (1666—1775) und die Arther Hospenthal von der Mitte des 17. Jahrhunderts; bis zur Gegenwart, orientiert eine Abhandlung von Prof. Dr. Lud. Suter im 95. Geschichtsfreundband. — Der Pfister Uli **Huber** von Arth erwarb im Jahr 1424 das Luzerner Bürgerrecht. — Hans **Hug** war Schiedsbote zu Uznacht. — Eidg. Absch. II 425. — Der Erforschung harren noch die Familien Haas, Hager, Hermann, Henggeler, Honegger und Horand von Schwyz; Hettisser und Hupschlich von Steinen; Heinzer, Horn und Huber von Arth; Herzog von Küßnacht; Hotschi von Gersau; Hassler von Lachen, Hönisen aus dem Wäggitäl und Hugler und Hunger von Tuggen.

Vor dem Jahr 1430 trat zu Luzern Ammann **Jans** als einer der ältesten mit Namen benannten Ammänner von Gersau auf. (Staatsarchiv Luzern Fasc. 59.) — Während dem ganzen 13. Jahrhundert sind Personalien aus einem Geschlecht von **Ibach** nachweisbar. (Mitlg. 1936 — Schiefß 252, 502, 1358 — Gfr. 20, 306. Urk. v. Hohenrain.) — Der durch Bruder Klaus geförderte Ab-

schluß des Stanser Verkommnisses im Jahr 1481 schloß eine tiefgreifende Krisis unter den eidgen. Ständen ab, die namentlich durch das im Jahr 1477 abgeschlossene „Burgrecht“ der Städte hervorgerufen worden war. Wie sehr dieses die Gemüter in den Länderkantonen aufgewühlt hatte, ersehen wir deutlich aus der noch im Jahr 1482 in Schwyz erhobenen Verdächtigung des Landammanns Dietrich **in der Haltens**, als ob er am Abschluß des Burgrechtes irgendwie beteiligt gewesen wäre. Er brachte diese Anschuldigung im Rat zu Luzern vor und begehrte Kundschaft, ob er das getan habe, oder nicht. Die Antwort lautete, man könne sich nit ersinnen, daß Landammann Dietrich solicher dingen halb je ützit mit uns geredt habe, oder dazu geraten, dadurch wir das burgrecht dester ee haben gemacht, und daz wir davon nit wissen, daz er weder rat noch hilf darzuo hab geben. (Staatsarchiv Luzern Ratsprot. V A 549). Heinrich **in der Grub** war 1430 und 1434 Tagsatzungsbote. Absch. II 84, 96.

Das ausgestorbene Geschlecht **Indermatt**, wird auch unter den Benennungen „ab der Matt“ und noch mehr unter „Ander Matten“ aufgeführt. Der bekannteste Vertreter, Landammann Martin an der Matt trat auch öfters als Tagsatzungsbote in die Erscheinung (1520—8). Gilg Andermatt war später (1579) Gesandter nach Lugano. (Eidg. Absch. III 2 und IV. Gfr. 18, 113). — Aus der im Altviertel heimischen Familie **Jost** erscheint ein Hans seit 1469 als Ratsherr und später wiederholt als Tagsatzungsbote. Ein Anderer aus der Kűfnachter Familie, Ulrich Jost, war lange Zeit Ammann daselbst. (1406—26). Absch. III. Gfr. 9, 224. — Hensli **Jung** bebaute ums Jahr 1450 den langen Acher „enent Kilchgassen zu Schwyz“ (Luzern, Vogtkinder Rechnungen I 206. 207.) —

Weniger bekannte Schwyzer Familien heißen: In der Au und Iten.

Peter **Kamer** war 1526 Ammann zu Kűfnacht. (Luzern, Personalien Wälti.) —

Ein **Kätzi** aus der Nidwasserfamilie befand sich im Jahr 1415 unter den vier Bürgen für den Schuldbrief, welchen Schwyz an Zürich ausstellte, wegen der Pfandschaft zu Baden. Absch. I 157. Ulrich und Konrad Kätzi waren vom Jahr 1480 an Tagsatzungsabgeordnete. (Absch. III 1 und 2.) — Zur Familiengeschichte der

Kennel kann beigefügt werden, daß sich ein Sohn des Ratsherrn Jost K. von Schwyz in Luzern einbürgerte 1478, wo er eine Tochter des reichen Großrats und Söldners Peter Rosenschild geheiratet hatte. Weniger Glück scheint später eine weibliche Angehörige der Familie gehabt zu haben. Denn der Abt Sebastian Seemann von S. Urban hatte im Jahr 1540, zufolge päpstlichen Auftrages, den Sebastian Othmar von Eriels (Airolo) vor sich zu zitieren, in seinem Ehestreit mit Margareta Kennel von Schwyz. (S. Urban Fasc. 53). Um die selbe Zeit befehligte Hauptmann Uli Kenel das Schwyzer Fähnlein auf dem Feldzug nach Avignon, wobei er den Knechten 10 Tage vom vollen Sold abgeschlagen habe. Daraus entstand ein mehrjähriger Anstand, der erst 1546 zu Ende ging, indem Schwyz damals den Luzernern für die geleisteten Dienste dankte. (Absch. IV 1 d 567—9. Luzern. Rats Protokoll 17, 264 b) — Paul **Kerngertner**, ehemals Landweibel, aus dem alten Geschlecht im Artherviertel, flüchtete als Pannermeister und Ratsherr in den religiösen Wirren um 1530, kehrte aber wieder zurück. (Mitlg. 1936, 30, 33). Er erscheint zwischen 1521 und 1548 oft als Tagsatzungsbote (Absch. IV 1 a—d) und erhob 1546 als Hauptmann an offener Gemeinde Injurien gegen die mit Frankreich verbündeten Orte (Luzern. Ratsprotokoll 17, 121.) Bei seinem Artikel versagt ausnahmsweise Stygers Wappenbuch (72). Paul Kerngertner führt nämlich als Obmann im Ittingerhandel (1527) nicht das angebliche Familienwappen (g. Halbmond, von einem w. Kreuz überhöht) sondern eine dreiästige Blume im Siegel (Staatsarchiv Luzern Fasc. 27). — Ulrich **Kobli** aus dem Altviertel war zwischen 1568 und 1580 auch Tagsatzungsbote (Absch. II und III 1). — **Köchli** heißt eine ausgestorbene Familie von Schwyz, die sich namentlich im 15. und 16. Jahrhundert bemerkbar machte. Der hervorragendste Vertreter war Jost K. der in den Jahren 1574—92 Säckelmeister war, und oft als Tagsatzungsbote auftrat. (Absch. III Gfr. II 140. Luzern Fasc. 69). — **Koel** Heinrich erhielt von Peter von Torberg im Jahr 1391 den Lämmerzehnten zu Schwyz zu Lehen. (Mitlg. 1936, 126; Oechsli 296 *.) — Zwischen 1500 und 1548 lebte ein Martin von **Kriens** als Landmann zu Schwyz in Brunnen. Er war in erster Ehe mit Margret Gupfer, in zweiter mit Dorothea Jakob verheiratet, und beinebens Stifter der Ampel mit dem ewigen

Licht zu Ingenbohl. Er diente zwischen 1521 und 1528 als Tagsatzungsbote, dann um das Jahr 1526 als Schaffner zu Einsiedeln, auch war er 1518 Landvogt an der Riviera, und 1520 und 1532 Landvogt in Bellenz. Seine Handschrift mit Fründs Chronik, aus dem Jahr 1546 ist erhalten. Es ist anzunehmen, daß Martin von Kriens, dessen Heimat während Hunderten von Jahren von den Ausbrüchen des Renggbaches bedroht war, seinerzeit als sachkundiger Mann für die Verbauung der Muota herbeigezogen wurde und sich in Brunnen niederließ. (Gfr. II 105, 108 — Absch. IV 1 a — Ringholz 637 — Mtlg. 1919, 11. 1936, 54 — Gfr. VI 110 — Leu.) — Den Nachrichten über die ausgestorbene Familie **Kupferschmid** aus dem Altviertel kann folgendes beigefügt werden: Ein Cueni Kupferschmid, Lantmann zu Schwyz, war 1397 Zeuge im Streit der Pfarrgenossen zu Morschach. (Staatsarchiv. Luzern). Eine noch zu wenig aufgehellte Persönlichkeit ist Ulrich K. der am 12. März 1399 den Stand Schwyz auf der Tagsatzung zu Einsiedeln vertrat (Absch. I 96). Von ihm schrieb im selben Jahr der mailändische Gesandte Georg Morosini von Airolo aus an Wilhelm Meyer in Luzern, er sei auf der Heimreise nur infolge des Geleitsbriefes einem Ueberfall Kupferschmids von Schwyz entgangen. (Archiv für schweiz. Geschichte Bd. 20, S. 171—3.) Er hatte auch im Jahr 1400 einen langen Streit mit dem Land Uri wegen einem Vardel (Ballen Tuch), endlich hatten Uri und Schwyz seitens der Mitstände von Luzern und Unterwalden das eidgenössische Recht angerufen. (Absch. I 98 Nr. 231). Ratsherr Arnold Kupferschmid war um die Mitte des 15. Jahrhunderts wiederholt Tagsatzungsbote nach Thun, Lindau, Einsiedeln, S. Gallen. (Absch. II 199, 210, 217, 258, 1446—52). Sodann wurde bisher unter den Schwyzern dieses Geschlechtes Johann, Abt in Engelberg, aufgeführt. Irrtümlicherweise, denn dieser stammte aus Sursee. (Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1911, 146). Ebenso ist die Notiz näher zu besehen, daß sich ein Ulrich Kupferschmid von Schwyz unter den Hingerichteten zu Greifensee befunden habe, was im höchsten Grad unwahrscheinlich ist. Dieser Geschlechtsname erscheint eben noch vielerorts in anderen Kantonen. Der Landammann Konrad K. war zwischen 1462 und 1474 wiederholt Tagsatzungsbote nach Stans, Luzern, Konstanz und Feldkirch und war 1474 unter den Gesandten zu König Lud-

wig XI nach Abbeville. (Absch. II). — Wenig beachtete Familien sind bis dahin: die Koedre, Kuchler und Küri von Schwyz, die Knesi in der March, die Karliner, Kebi und Knoibos in Steinen, die Krämer von Arth, die **Knubeli** von Schmerikon, die 1363 das Lehen des Fahrs innehatten. (Gfr. 17, 260). Im Jahr 1420 beging Ruedi **Koler** einen Todschat an Werni Schäli, worauf Schwyz den Mörder in Luzern verrufen ließ. Heini und Felix wohnten 1450 und 1527 im Sattel (Mtlg. 1918, 37. Luzern, Akten VI Vogtkinder Rechg. I 199. Ratsprot. VA 102 b.) — Aus dem Geschlecht der **Kunkeler** (Konchler) war Hans 1530 Landvogt an der Riviera und 1562 zu Bellenz. (Leu Lexikon).

Der seit dem 14. Jahrhundert nachweisbaren und ausgestorbenen Familie **Lilli** aus dem Altviertel gehörten auch an: die Chorfrau Verena im Cistercienserinnen Kloster Eschenbach, welche Mitglied der Krönungsbruderschaft in Luzern war 1497. (Bruderschafts Rodel). Der Ratsherr Heinrich Lilli war nebenbei Vogt in den Höfen 1513, und bis 1528 wiederholt Tagsatzungsbote. (Absch. III und IV). Dorothea waltete als Priorin zu Steinen. Gfr. 7, 44. — Das Geschlecht **Linner** tritt um das Jahr 1516 in die Erscheinung, durch den Taagsatzungsboten Hans Linner (Absch. III 2). — Verschiedene Personalien des Geschlechtes **Locholf** machten sich in der frühesten Landesgeschichte bemerkbar, unter anderem Peter Locholf in der Morgartenzeit, in dessen Haus 1314 die gefangenen Einsiedler Mönche gebracht wurden. (Schieß I 699, 971, 1358 und Gfr. Register.) — Aus der Familie **Loser** von Steinen und Schwyz stammte Ulrich Loser, der für Teilnahme an der Belagerung von Dijon 1519 zehn Kronen in Rechnung stellte. (Luzern, Frankreich F. 16.) — Zur Familie **Lüönd** im Steiner- und Neuviertel gehören unter andern: Hans, Tagsatzungsbote nach Wyl 1518 — Meinrad am Haggen 1524, Jost Tagsatzungsbote ums Jahr 1540 — Hans Kirchengvogt zu Ingenbohl 1563 — Kaspar in Seewen erhielt 1564 eine Glascheibe etc. (Absch. III 2 1095. — Mtlg. 1885, 27. 1918, 36. — Absch. IV 1 d. 968. — Gfr. II 111.) Der Name Lüönd ist die Kurzform des Namens Lienhart (Lienert) — Gfr. 84, 119. — Wenig bekannte Familien sind: die von Land, Lindener (einer war Fendrich in Schwyz 1565), die Loen, Lur und Lütffried von Schwyz, die Lank von Steinen, die Lengti von Arth und die Lützmann aus dem Muotathal.

Die Familie **Marquart** ist vertreten durch den Tagsatzungsboten und Schiedsrichter Werner Marquart im Jahr 1398 (Absch. I 94. Luzern Fasc. 31.) — Auch die Familie **Marti** aus dem Nidwässerviertel stellte 1507 und 1515 einen Gesandten an die Tagsatzungen. Absch. III 2, 382, 933. — Ein Johann **Megker** von Schwyz war 1398 Gesandter nach Stans. Absch. I 95. Werner **Megli** v. Goldau wurde 1416 Luzerner Bürger. — Ebenso Werner **Meienberg** von Schwyz im Jahr 1368, für ihn bürgte Johann Scherer von Schwyz. — Der ausgestorbenen Familie **Merz** im Steinerviertel gehörten zwischen 1481 und 1532 die Tagsatzungsboten Rudolf und Hans Merz an. Absch. II, III, IV. — Die **Mettler** waren zu Arth und im Neuviertel Landleute und stellten schon 1397 einen Boten Werner M. an die Tagsatzung zu Luzern. Der Ratsherr Gilg Mettler war zwischen 1470 und 1489 wiederholt Gesandter an die Tagsatzungen nach Wisserlen, Luzern, Zürich etc. und 1488 einer der Schiedsrichter im Schloß Werdenberg, im Streit wegen den Marchen zwischen Werdenberg und Sargans. Jörg Mettler wirkte im Jahr 1580 als Vogt der Höfe Pfäffikon und Wollerau. (Absch. I, II, III. Staatsarchiv Luzern V Erbsachen. Gfr. 9 S. 140—3.) Wenig bekannt sind die Familien: Morf, Moser, Murer, an Muschi, in Schwyz. Müßler im Steinerviertel; Müller in Küßnacht; Maler in Immensee; Megli in Goldau, Mathis in Gersau. — Das Geschlecht **Müller** aus der Gegend von Küßnacht wird durch Adam Müller vertreten, der 1579 an den dortigen Marchuntergang abgeordnet worden war. (Luzern Fasc. 85). In Gersau war im Jahr 1637 ein Niklaus M. Ammann. (Luzern, Akten Gersau). — Hans **Murer** von Schwyz ließ sich 1424 in Luzern nieder. —

Das Geschlecht **Nigg** in Gersau ist 1635 durch den Säckelmeister Hans und Hans den jüngern, Pfleger der Frauen Bruderschaft vertreten. (Absch. V 1, 962, Luzern, Akten Gersau.) Der Familienname Nigg ist eine Abkürzung des Heiligennamens Nikolaus, des Schutzpatrons der Schiffer — Geschichtsfreund Band 84 S. 126. — Wenig bekannte Familien: Nägeli und Nebenzwei.

Das seit 600 Jahren nachweisbare Geschlecht der **Ochsner** von Einsiedeln erinnert an den um die Schwyzer Landesgeschichte sehr verdienten, langjährigen Präsidenten des historischen Vereins von Schwyz, dessen Andenken unter anderem der

Geschichtsfreundband 94 S. XXXI—III, unter Angabe seiner wichtigsten Publikationen, in Ehren hält. Seine letzten Arbeiten überborden geradezu hin und wieder von seiner Belesenheit und seinem reichen Wissen, nicht durchwegs zu ihrem Vorteil.

Wenig bekannt sind die Familien: Oberli vom Wäggitäl, Oberstocken von Steinen, Ome von Schwyz, Onter und Öttinger von Gersau.

Den bekannten Vertretern der Familie **Pfyl** sind außerdem beizufügen: Werner, der um das Jahr 1450 im Luzerner Vogtkinderbuch I 207 vorgemerkt ist. Einer vom nämlichen Namen hatte 1492 einen Rechnungsstreit mit einem Hammerschmid aus dem Oberland, und diente zwischen 1504 und 1517 als Tagsatzungsbote zu Luzern, Baden, Zürich und Lugano. Erni Pfyl war Tagsatzungsbote in Luzern 1504, und Martin 1513. (Eidg. Absch. II, III). Weniger bekannte Familien sind die Peterli von Illgau, die Plass und Pöli von Schwyz und die Plank von Steinen.

Ueber das mindestens seit 1444 in Küßnacht nachweisbare Geschlecht der **Räber**, und seine Beziehungen zum ehemaligen Weinrübengelände in Merleschachen siehe Gfr. 82, 95 f. — Die **Radheller** oder Radhelder, eine in neuerer Zeit ausgewanderte alte Landleutenfamilie aus den Alt- und Niedwasser Vierteln sind durch folgende Notizen zu ergänzen. Peter R. diente in den Jahren 1529—40 als Tagsatzungsbote und war 1527—29 Landvogt in den freien Aemtern. Als Vogt des Klosters Engelberg besorgte er an der Tagsatzung die Rechnungsablage. Andreas war Landvogt im Gaster 1572, zu Uznacht 1606 und Statthalter 1603. (Absch. IV 1a—c. Gfr. 57, 288.) — Landammann Rud. **Reding** von Arth wurde 1490 auf der Schützenstube zu Luzern bewirtet. (Umgeld). Die Beziehungen dieses hervorragenden Geschlechtes zu Luzern sind aber derart vielverflochten, daß ein einigermaßen entsprechendes Gedenken einen Raum beanspruchen würde, der den für diese Arbeit vorgesehenen Rahmen völlig sprengen würde. — Auch über die Familie **Richmut** können neue Angaben gemacht werden. Gilg besuchte zwischen 1500 und 1548 als Vertreter des Standes Schwyz die Tagsatzungen (Absch. III u. IV 1a—d) und fungierte 1541 als Schiedsrichter wegen der Fischerei in Nidwalden (Durrer, Fischerei in Nidwalden S. 57). Egidius war 1510 Gesandter nach Altdorf (Absch. III 2 S. 529). Anna

Richmut und ihr Mann, Schultheiß Heinr. Fleckenstein vergabten im Jahr 1550 dem Luzerner Spital 110 Gulden. Marti Richmut, Sohn des Fridli, auf der Mühle zu Ingenbohl, befand sich unter den Paten der neuen Glocke daselbst, 1551. (Gfr. II 111.) — Das Geschlecht **Rigert** stellte unter andern den Ammann Welti zu Gersau. Dem Zweig aus dem Nidwasserviertel gehörte dagegen an: der Ratsherr Johann, welcher im Jahr 1634 Landvogt von Uznacht und Gaster (Absch. V 1, 1995), im Jahr 1635 Gesandter an die Conferenz zu Gersau (Absch. V 1, 945) und 1639 Gesandter an die Conferenz zu Brunnen war (Absch. V 1, 1119.) — Petermann **Rissi**, der 1425 als Anführer von 500 Mann Freischaren Domo d'Ossola eingenommen, von den Mailändern zwei Wochen lang belagert und von den Eidgenossen befreit wurde (Geschichte des Kantons Luzern 1932, S. 737) amtete 1443 als Vogt von Pfäffikon, 1446 als Vogt der Höfe und starb vor 1445 (Luzern, Kanton Schwyz V). — Uli **Roner** von Schwyz war 1397 Zeuge in der Urfehde Spilmann. (Luzern, Fasc. 94b.) — W. von **Rufi** war 1458 Gesandter an die Tagsatzung zu Luzern (Absch. II 289.) — Martin Styger geht wohl zu weit, wenn er (Wappenbuch S. 239) annimmt, Hans **Rustaler**, der 1544 in das Schwyzer Landrecht aufgenommen wurde, scheine der einzige Vertreter des Geschlechtes im Land Schwyz gewesen zu sein. Jost Ruostaler von Schwyz, offenbar Soldat oder Offizier in Frankreich, hatte sich als Freund des Pariser Studenten Johann Ratzenhofer von Luzern (später Chorherr zu Beromünster), am 3. April 1566 zu Paris mit einem griechischen und lateinischen Spruch in dessen liber amicorum eingetragen, das heute in der Klosterbibliothek zu Engelberg aufbewahrt wird. (Gfr. 82, 286 und Festschrift Rob. Durrer S. 508). Nach einer Eintragung Ratzenhofers fiel Ruostaler 1570 in Frankreich. Konrad Ruostaler von Schwyz lebte ums Jahr 1576 (Staatsarchiv Luzern, Akten Kt. Schwyz V). — Das Geschlecht **an der Rüti** stellte 1449 einen Tagsatzungsboten, Absch. II 238. Jakob an der Rüti war Landvogt in Baden 1543—45 und Tagsatzungsbote zwischen 1521 und 1548 (Absch. IV 1a—d.) — Wenig bekannte Familien sind: die Rato, Remp, Richter, Roner und Röschli in Schwyz, Rumer in Steinen, von Röten in Goldau, die Rot von Gersau, Röder in Einsiedeln, Rupp in Pfäffikon und die Rebmänn in Fryenbach. —

Die **Sager** kamen als Pulvermacher ins Land, ließen sich in Brunnen nieder im Jahr 1659 und erwarben 1695 das schwyzerische Beisassenrecht. Sie waren aus dem Kanton Luzern herberufen worden, wo das Geschlecht seit dem 14. Jahrhundert nachgewiesen ist. — **Sepp** Werner von Schwyz, Gesandter nach Stans 1398, Absch. I 95. — Aus dem alten Hofleute Geschlecht der **Sidler** von Küßnacht hatte Lienhard im Jahr 1603 seine Ehefrau Keller ums Leben gebracht und war ins Asyl nach Einsiedeln geflohen. Da die Angehörigen der Frau zur Blutrache schritten, kam es zum Entscheid der Schirmherren in Schwyz, welche die Jurisdiktion des Klosters schützen. Gfr. 57, 288 f. — Das ausgestorbene Geschlecht der **Sigrist** aus dem Steinerviertel ist seit dem Ende des 13. Jahrhunderts nachweisbar. Werner Sigrist wurde 1442 Luzerner Bürger. Zu erwähnen sind außerdem zwei Vertreter mit dem Vornamen Hans, von denen der Erstere in den Jahren 1405—21 wiederholt an die Tagsatzungen gesandt worden ist, oder als Schiedsrichter amtete. Absch. I. Ein späterer Hans Sigrist von Arth war ebenfalls Tagsatzungsbote (von der Burgunderzeit bis 1505) und diente in den Zeiten der Burgunderkriege als Gesandter nach Mailand und Sitten, 1485. Absch. I, II, III. Ehrenzeller S. 90. — **Silien** oder Silia Rudolf in der March, 1414. Absch. I 140. — Obwohl weder in Stygers Wappenbuch, noch im histor. biographischen Lexikon der Schweiz aufgeführt, existierte in Schwyz und Arth ein Geschlecht **Sittli**. Ruedi Sittli lebte in der Sempacherzeit und nahm 1391 als Schiedsbote im Streit zwischen Bern und Wallis an der Tagsatzung zu Luzern teil. Absch. I 81. Werner Sittli war Mitglied des Rates und Abgeordneter im Jahr 1449 an den Marchenstreit zu Buonas. Gfr. 33, 266. Dann ist weiterhin der Ratsherr Rudolf Sittli von Arth mit seinem außergewöhnlichen Ehehandel anzuführen. Es wird wohl nicht so leicht wieder vorkommen, daß sich neben einer Verwandtschaft noch eine Landsgemeinde, Tagsatzungsgesandte, der Bischof von Konstanz und die päpstliche Kurie Jahre lang darüber streiten, wem eine Braut angehören soll. Es handelte sich da um die reiche Erbin Margaretha Zelger von Buochs. Anwärter waren Rudolf Sittli und Uli Ammann von Wolfenschießen. Die Verwandtschaft sprach die Frau dem Sittli, das bischöfliche Gericht sprach sie dagegen dem Ammann, und die Landsgemeinde

sprach das Frauenvermögen ebenfalls dem Letzteren zu. Die Braut ihrerseits war anfänglich im Gebiet von Saanen und dann jahrelang zu Luzern untergebracht. Die Prozesse dauerten von 1465 bis 1478, somit 13 Jahre, dann erhielt Rudolf Sittli endlich seine Frau, deren Vermögen indessen durch die Prozesse schwer havariert worden war. (Chronik und Genealogie der Zelger 1933, S. 38. — Luzern, Ratsprotokoll V B 247 ff. Absch. II, III). — **Snüerli** Konrad erwarb 1322 ein Gut im Alptal. (Schieß II 1110, Oechsli Nr. 243*.) Heinrich, Landmann ze Swiz, Zeuge zu Luzern 1367 in der Urfehde Schechsner. — Heinrich selig, der **Spichwart** ze Pfeffikon 1321.. (Schieß II 1090.) — Hans **Spilmatter** 1397, Gesandter nach Luzern. (Absch. I 91.) — **Suri** Hans, Gesandter nach Luzern 1515, (Absch. III 2, 925.) — **Suter** Jecli von Arth wurde 1357 Bürger zu Luzern. Suter, Vogt zu Richenburg 1465. (Gfr. 22, 308.) — Weniger bekannte Familien sind die: Sauerli, Fidunvader, Silwo, Spezer, Spiller von Schwyz, die Slun vom Urmiberg, Sikli von Arth und Sperfogel von Hurden.

Eine sonst unbekannte Familie ist die der **Schechsner** von Schwyz. Im Jahr 1367 stellte Johann Schechsner, genannt Butzo lantmann ze Switz, in Luzern einen Urfehdebrief aus. Er war dort gefangen gesetzt worden, weil er zwei Knechte von Meßkirch mit seinen Helfern gefangen und nach Luzern geführt hatte. Anlässlich der Verurkundung der Urfehde waren zugegen: Johann von Stouffach, Heinrich Sauerli und Heini Gügler, landlute ze Switz, Werner von Stouffach siegelte. (Staatsarchiv Luzern, Urf. Fasc. 94). — Johann **Scherer** von Schwyz wurde im Jahr 1357 Bürger der Stadt Luzern. Rudolf der Malizige (des Aussatzes Verdächtige) wurde 1490 von Schwyz im Luzerner Sentispital versorgt. (Luz. Akten Schwyz VII). — Das ausgestorbene Geschlecht **Schiffli** im Steinerviertel weist zwei Vertreter auf, die hier erwähnt werden sollen. Hans Schiffli, ein angesehenes Ratsmitglied, war in den Jahren 1474 bis 1515 Tagsatzungsbote und in den Jahren 1479, 1495 und 1511 Landvogt von Baden. Luzern gab ihm 1487 zwei Gulden an ein Fenster. Im Jahr 1509 wurde er auf der Gerberstube und im folgenden Jahr „mit etlichen von Switz“ auf der Schützenstube zu Luzern gastfrei gehalten. Die letzten Amtsjahre waren indessen durch ehrenschänderische Verbrechen getrübt. Am 8. Aug. 1514 klagte er vor

Rat und Hundert zu Luzern „der Grimm von Brugg habe über ihn gesagt, er hab den Knechten, so zum künig von Frankreich habend wollen ziehen, an der Stilli pass und Durchzug, ohn wüssen der Eidgenossen geben, welcher red er vor sinen herren geschuldget, und ihn us ihrem rat und von Eren gestossen, und dadurch gar noch vil anders gestraft wer worden, das im sin glimpf und er berühr.“ Weil dann der Grimm „uf Vogt Schiffli nüt hat wollen bringen“, erkannte der Rat: „dass der Grimm liplich zu Gott an die Helgen schwöre, dass er von Vogt Schiffli nüt wüsse, dann als von einem bidermann. Grimm habe dem Vogt Schiffli die zerung, so in unser statt der sach halb ufglüffen, abzutragen, und habe dem Rat zu Luzern 10 Pfund zu Buss zu geben. (Ratsprot. X 159 b 162). Des Weitern klagte Schiffli über Reden, welche Peter Has und Werni an der Halden wegen dem besagten Durchpass zu Baden getan hätten. Auch hier erkannte der Rat, weil die beiden solche Reden nicht getan, sollen sie dem Vogt an seinen Ehren nichts schaden und haben min Herren ihn für einen frommen Bidermann. (Ratsprot. X 159 f.) In der Tat war Schiffli noch im folgenden Jahr in Amt und Würde.

Ein anderer Vertreter des Geschlechtes Schiffli trat 1546—56 hervor als Mitglied des Rates und als Landvogt zu Gaster (1548—50) und zu Bellenz (1556). Absch. II, III, IV. Staatsarchiv in Luzern: Umgeld Rechnungen, Rats Prot. X 159 b, 162. Luzerner Abschied 253. — Lexikon Leu, 325. — **Schneizer** Rudolf von Kűfnacht fiel 1513 zu Novara. Mitlg. 1904. — Das Geschlecht **Schnider** war auűer in der March auch in Schwyz, Arth und Kűfnacht verbreitet.. Uli Schnider war 1392 mit einer Reihe von Schwyzern und Luzernern exkommuniziert worden, weil sie die gebannten Urner unterstűtzt hatten. Gfr. VIII 76. — Uli Schnider von Arth lieű sich 1416 in Luzern nieder. — Sogar die geschichtlichen Notizen der Familie **Schorno** lassen sich in den Anfängen einigermaűen ergännen. Werner und Walter erscheinen im Jahr 1311 als Zeugen vor der Kirche zu Schwyz. Konrad diente 1391 und 1397 als Tagsatzungsbote und Ulrich verfiel im darauffolgenden Jahr mit anderen der Exkommunikation. Hieronymus war zwischen 1529 und 1548 Gesandter an die Tagsatzungen und Melchior Landvogt an der Riviera 1548—50. (Schieű II 585. Absch. I 81, 92 — IV 1 b und d. Durrer Fischerei 57. Gfr. 8, 75.)

— Johann **Schriber** von Arth besiegelt im Jahr 1400 die Urfehde Toeiber zu Luzern mit dem ältesten erhaltenen Siegel dieses Geschlechtes, das die Majuskeln SR im Schild aufweist. Ruedi Schriber war 1482 Landvogt in Uznacht und bis 1499 wiederholt Tagsatzungsgesandter. Absch. III. **Schübel** Hans des Rates, Gesandter nach Engelberg 1536. Absch. IV 1 c. 722. Wenig bekannte Familien sind die: Scherrig u. Schortz von Schwyz, die Schad, Schöri und Schrap von Küßnacht, die Schöchli von Gersau, die Schwäger von Arth, und die im Schachen und Schotteler. Der Zimmermann Hans **Switzer** von Schwyz erwarb 1445 das Luzerner Bürgerrecht. — Ebenso Hartmann **Schwab** von Schwyz 1401. — Aus dem Geschlecht **Stadler** aus dem Muotatal Viertel war Jost nebenbei Baumeister des Klosters Einsiedeln, 1466, und Abgeordneter an die Tagsatzung zu Luzern 1469. Absch. II 358 f. 395. Ebenso dienten zwischen 1498 und 1509 Meinrad und Konrad Stadler in diplomatischen Angelegenheiten. Meinrad zog in den Schwabenkrieg 1499. Gfr. 24, 220. Hans Stadler, Mitglied des Rates, war 1579 Landvogt zu Küßnacht. (Gfr. 82, 96.) — Den historischen Feststellungen über das Geschlecht **Stauffacher** soll hier lediglich eine Kuriosität angeschlossen werden. Während der Regierungszeit des Landammanns Ulrich von Stouffach (1376—83) lebte ein weiterer Landsmann vom gleichen Namen Ulrich v. Stouffach, den man zum Unterschied Toeibi nannte. Dieser war Diener des Jungherrn Hennemann von Bechburg. Im Jahr 1376 war er „von etwas Unlustes wegen“ so er zu Luzern begangen hatte, gefangen gesetzt und wieder freigelassen worden. Der Urfehdebrief ist besiegelt von Johann von Ospental, Ammann zu Zug und von seinem „lieben fründ“, Gilg von Engiberg, lantmann ze Switz. (Staatsarchiv Luzern, Urfehde Stouffach Fasc. 94.) — Dem Geschlecht **Stalder** sind beizuzählen: Arnold, Mitglied des Neunergerichtes zu Schwyz 1439, Zeuge in einem Marchenstreit. Luzern Urk. Fasc. 85. Kaspar **Stalder**, des Rates, war zwischen 1521 und 1540 Tagsatzungsbote und 1524—1526 Landvogt zu Lugano. (Absch. IV 1 a, b, c.) Um das Jahr 1300 erscheint verschiedentlich ein Geschlecht „ab Stalden“ bei Schwyz urkundlich erwähnt. (Schieß II 676, 971. Gfr. VII 54.) Werner **Stapfer** amtete am 4. Juli 1398 als Schiedsrichter zu Luzern. Gfr. 20, 233. — Wernli **von Steinen** diente als Schiedsrichter für

Nidwalden und die Talleute von Engelberg. Abschiede I 134. — Das Geschlecht **Stocker** von Schwyz erscheint urkundlich seit dem Jahr 1281 (Schieß I u. II). Heinrich und Welti Stocker verfielen vorübergehend im Jahr 1392 der Exkommunikation. Gfr. VIII 76. Kueni Stocker v. Schwyz bürgerte sich im Jahr 1429 zu Luzern ein. Mathias St. war Landvogt im Gasterland 1528—30. — Vom Geschlecht **Stofz** von Schwyz ist zu berichten daß Kueni, Lütfried und Heini Stoss v. Schwyz in den Jahren 1428 und 1431 das Luzerner Bürgerrecht erwarben. In den Jahren 1471—74 stellte ein Stoss v. Schwyz Forderungen an Spanien — Mailand. (Staatsarchiv Luzern, Akten). Ein Werner **Strufz** von Schwyz wurde im Jahr 1361 Luzerner Bürger. — Hans **Stutzer** von Merleschachen war 1418 unberechtigterweise im dortigen Seegebiet des Luzerner Chorherrenstiftes dem Fischereigewerbe obgelegen. (Gfr. 82, 94.) —

Wenig bekannte Familien sind die Staub und Studer von Schwyz, die Stüdlinger von Steinen, Stoll von Küßnacht und Stelli in der March.

Die bekannten Nachrichten über die Familien **Ulrich** können durch nachfolgende Personalien und Aemter ergänzt werden: Werner war Tagsatzungsbote zwischen 1449 und 1479 (Absch. II und III) und Mitglied des Neunergerichtes zu Schwyz im Jahr 1451 (Staatsarchiv Luzern Fasc. 85). Ein anderer Werner nahm zwischen 1500 und 1520 an den Tagsatzungen Teil (Absch. III 2). In gleicher Eigenschaft fungierte von 1533—40 Heinrich Ulr. (Abschiede IV c). Martold Ulr. war Mitglied des Rates um das Jahr 1551. (Gfr. II 111). Martin war Landvogt im Rheintal 1560, Hauptmann Jakob Ulr. fiel in Frankreich 1562 (Mitteilg. 1904). Oberst Jost war Landesfähnrich im Jahr 1600 (Gfr. 52, 70). Hieronymus war Landvogt an der Riviera 1584. Hans Ulrich diente 1566 als Landvogt im Rheintal, vor 1578 als Hauptmann in französischen Diensten und 1585 als Landvogt in den freien Aemtern. (Staatsarchiv Luzern, Fascikel 54 b und Kopienbuch V 176). Aus der Küßnachter Linie war ein Ulrich im Jahr 1538 alt Ammann. (Luzern, Akten Schwyz IV). Aus dieser Linie scheint auch Balthasar Ulrich hervorgegangen zu sein. Er war c. 1663—71 hölzerner Werkmeister der Stadt Luzern (P. X. Weber, die Luzerner Bau- und Werkmeister bis zur Helvetik) und Stubenmeister der

Safranzunft daselbst 1653—55 und 1562—63. Er stiftete den Siegelstempel der Zunft und ihre Hl. Kreuz Bruderschaftstafel, eine Pietà von Joh. Viktor Wegmann. (Gfr. 77, Aug. am Rhy, der Fritschikopf S. 240, 245, 251 f. und Schweiz. Archiv für Heraldik 1927, hier die Abbildungen seiner drei Wappen, sowie jene des Zunftsiegels, auf dessen Handhabe sein Name eingraviert ist.) — Dann existierte in alter Zeit auch ein Geschlecht **Uotz** (auch Uetz geschrieben) in Schwyz, dessen hervorragendster Vertreter in den Rat und 1430 zur Landammannwürde gelangte. Es war das Ulrich Uotz, der zwischen 1416 und 1435 wiederholt die eidgenössischen Tagsatzungen besuchte. Als regierender Landammann von Schwyz entschied er neben den alt Landammännern Ital Reding und Ulrich Abiberg am 23. März 1430 zu Kappel einen Streit zwischen Zug und Zürich, über die hohen Gerichte zu Steinhusen. Und am 19. März 1435 entschied er wieder unter den Schiedsrichtern den Fischenzstreit zwischen Luzern und Nidwalden auf den Seefuhren vor Hergiswil. Auch war er am 22. Juni 1439 als Mitglied des Neunergerichtes am Urteil zwischen Weggis und Arth beteiligt, wegen der Alp Bärenzingel auf der Rigi. (Absch. I, II, III und Staatsarchiv Luzern Fasc. 85). — Zu den wenig bekannten Familien gehören die **Unart** von Schwyz, um 1343. Gfr. 30, 311.

Vögeli Mathias war 1518 Gesandter ins Wallis zur Beilegung der Zwietracht zwischen dem Kardinal und der Landschaft (Absch. III 2, 1112). Der Gerber Ruedi **Vogt** von Schwyz hatte sich 1401 zu Luzern niedergelassen. — Ebenso Welti **Vonziner** von Gersau im Jahr 1357. — Wenig bekannte Familien sind die **Vatzer** und **Vinster**.

Hans **Walcher**, Kilcher von Schwyz, wahrscheinlich aus dem Muotatal, war um das Jahr 1490 Mitglied der Bekrönungsbruderschaft in Luzern. — Von den **Walchinger** von Schwyz ist zu bemerken, daß sich Hans Walchinger vom Stein zu Schwyz 1437, und einer des gleichen Namens, vielleicht dessen Sohn, 1452 zu Luzern einbürgerten. — Wenig bekannte Familien sind die Wegter, Weibel, Weringer, Wider und von Wiler aus Schwyz, die Wipfli aus Brunnen, an der Würtz von Gersau, Wälti von Küßnacht, sowie die Widmer, Wieland, Wieser, Wissmann und Witzli von Tuggen. — Das Geschlecht **Wispel** aus dem Nidwasserviertel stellte 1568 einen Ratsherrn Andreas W. der damals

Ratskerr zu Bellenz war, und im Jahr 1601 einen Landschreiber. Am Bürgenstock, zu Füßen der äußersten Hammetschwand, haftet der in der Nidwaldner Fischereigeschichte mehrfach vorkommende Flurname Wispelnort, der seinen Namen keineswegs vom Tatwort „wispeln“, sondern vermutlich von einem Fischer dieses Namens trägt. (Durrer, Die Fischereirechte von Nidwalden S. 65 ff.)

Die Familie **Zäch** ist 1526 durch den Vogt Zäch an der Tagsatzung zu Neuenburg vertreten. (Absch. IV 1 a 942). Das Geschlecht **Zay** von Arth stellt zwischen 1533 und 1540 den Tagsatzungsboten Rudolf Zay (Absch. IV 1, c 917, 1269). Auch die Familie **Zebächi** ist durch einen Tagsatzungsgesandten vertreten, Martin Z. 1516—32 (Absch. IV 1 a u. b). — Ebenso die Familie **Zeberg** (Ziebrig). Paul Zeberg vertrat den Stand Schwyz an der Tagsatzung zu Baden (Absch. IV 1 a 236, 246). Der Landschreiber Paul Ceberg war im Jahr 1627 Landvogt in den freien Aemtern. — Aus dem Geschlecht der **Zehnder** von Schwyz andererseits ist Johann hervorzuheben, der seit dem Jahr 1521 Conventuale im Kloster Engelberg war und hierauf Pfarrer zu Sins in den freien Aemtern wurde. Im Jahr 1534 wählten ihn die katholischen Orte zum Pfarrer und Comthur der Deutsch Ordens Kommende in Hitzkirch. Diesen außergewöhnlichen Posten versah Johann Zehnder bis zu seinem Tod am 21. Februar 1542. (Wey, Geschichte der Ordenskommende Hitzkirch S. 162, 177. — Hefz in der Festschrift Walter Merz S. 103). — Endlich sei noch an das seit dem 13. Jahrhundert im Altviertel seßhafte Geschlecht der **Zukäs** erinnert. Es stellte einen Tagsatzungsabgeordneten in den Jahren 1419 und 1428 (Absch. I 221, II 72). Ein Zweig dieses Schwyzer Geschlechtes hatte sich im Jahr 1455 zu Luzern niedergelassen, Peter 1455, Uli 1461. Aus diesem Zweig ist der Luzerner Schultheiß Peter Zukäs hervorgegangen, der das Schloß Wartensee am Sempachersee erwarb. (Histor. Biogr. Lexikon VII 760). — Rudolf **Zörnli** war 1403 Schiedsrichter in Zürich im Streit zwischen dem Kloster Kappel und den Pfarrgenossen zu Baar. (Gfr. 24,190). — Wenig bekannte Familien sind die zum Brunnen und Zingk von Schwyz, die Zegelli von Steinen und die Zumbach von Arth.